

Luther im Jubiläumsjahr (31.10.2017)

O Luther, was hat nach 500 Jahren,
als du hast Thesen an die Tür geschlagen
und mit dem Papst bist Schlitten du gefahren,
die Rebellion bis heut uns eingetragen?

Papisten hast mitnichten du bekehrt,
und auch aus Juden Christen nicht gemacht
Des Papstes Diktatur noch immer währt!
Reformation? –Verlorne Glaubensschlacht.

Den Ablasshandel hast du zwar beseitigt,
doch wuchern weiter seine Metastasen.
Der Zölibat noch immer Missbrauch zeitigt.
Der Beichtstuhl dient der Lüge hohlen Phrasen.

Reliquienkult ward nicht durch dich besiegt.
Erst jüngst vom Papst Johannes Paul II.
ein Tropfen Blut im Kölner Dome liegt:
ein Höhepunkt der Kirche Scheußlichkeiten.

Wer irgendwie ein Wunder hat vollbracht,
den kann der Vatikanstaat heiligsprechen.
Zur Not ein Wunder wird sich ausgedacht.
Das Mindeste, des Pfaffen sich erfrechen.

Die Wunder, die bis dato sind geschehen,
so haltlos, wie von Jesus wird berichtet,
wohl an die Tausende inzwischen gehen.
O Wunder, wie man Wunder hat erdichtet!

Marien-Erscheinungsorte füllen Kassen,
weil man an Wunderheilungen lässt glauben.
Nach Lourdes und Fatima lockt man die Massen,
um dort sie abergläubisch auszurauben.

Die Wallfahrt, diese Geldeinnahmequelle,
hat Martin Luther seinem Volk verwehrt.
Der Katholik liebt weiter die Kapelle,
wo man ein Heiligen-Gebein verehrt.

Die Mönchs- und Nonnenklöster jener Tage
der schlimmsten Laster ärgsten Sündenpfuhle,
entlarvte Luther als die größte Plage,
gleich jenem Frevler auf dem Petristuhle.

Das „Dominus vobiscum“ in Latein,
das „Pater noster“ oder „Stabat Mater“,
die Plebs es plappert nach wie Papagei'n,
des Sinnes bar, souffliert von einem Pater.

Das Mönchslatein von Kanzel und Altar,
dies Kauderwelsch so voller Unverstand,
hat Luther, der der Deutschen Sprach' gebar,
aus seinen Gottesdiensten klug verbannt.

Er hat ins Deutsch' die Bibel übersetzt
und dieserhalb dem Volk aufs Maul geschaut.
Das Lutherdeutsch ist darum nicht zuletzt
uns heut noch umgangssprachlich sehr vertraut.

Der Jud und Muselman mit beiden Beinen
in Mittelalters Düsternis noch kleben.
Die Christen haben von zwei Füßen einen,
mit dem sie humpelnd in die Neuzeit streben.

Auf diesem auch schon ziemlich lahmen Bein
der Junker Jörg dem Glaubensmief entflieht,
begründend den Reformations-Verein,
der sich des Papstes Vormundschaft entzieht.

Der Satan ist der Antichrist des Bösen.
Er macht die Güte Gottes sich zum Raube.
Man kann von aller Schuld sich nur erlösen,
nicht durch Gesetzes Werk, allein durch Glaube.

Auf diesen Satz das Luthertum sich stützt.
So hat die reformierte Glaubens-Sekte
dem Christentum nachhaltig nicht genützt.
Zu dürftig waren ihre Nutzeffekte.

Drum letztlich auch ein Luther ist gescheitert.
Denn wer die Bibel hält für Gottes Wort,
der hat den Horizont noch nicht erweitert,
der spinnt den alten Gotteswahn nur fort.

Um all die Kirchen und Konfessionen
zu reformieren, wie es fällig wär',
das würde – Gott bewahre – nimmer lohnen.
Zu spät, die Götter brauchen wir nicht mehr.